

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. II	1	55—58	Freiburg im Breisgau 1. Oktober 1973
--	----------	---	-------	---

Pilzkundliche Exkursion in die Oberrheinebene bei Forchheim/Weisweil am 1.10.1972

Führung und Bericht: DIETER KNOCH*

Nach Vorbergzone, Südschwarzwald und Baar war als Ziel der diesjährigen Exkursion das Laubwaldgebiet der Oberrheinebene im nördlichen Breisgau vorgesehen. Entsprechend der landschaftlichen Gliederung in die höher gelegene Niederterrasse und die eigentliche Rheinniederung wurde eine Route gewählt, die beide Räume berührt.

Der erste Teil der Exkursion begann im Forchheimer Wald an der Straße Kenzingen—Forchheim und endete im Bechtaler Wald an der Straße Kenzingen—Weisweil. Auf Rheinschottern der Niederterrasse sind hier trockene bis mäßig frische Eichen-Hainbuchen-Wälder (*Stellario-Carpinetum* OBERD. 57) allgemein verbreitet. Sie gehören dem Typ der „Mooswälder“ an, wie sie aus dem Raum westlich von Freiburg und aus dem Gebiet von Wasser—Teningen bekannt sind. Die Böden sind meist kalkfrei, sandig bis lehmig, manchmal gleyartig verdichtet und neigen zu leichter Versauerung. Die Baumschicht wird aus Stieleiche und Hainbuche gebildet. Gelegentlich sind Birken und Vogelkirschen eingestreut. Künstlich eingebracht sind Roteiche, Bergahorn, Robinie und Waldkiefer. In der Krautschicht sind Hain-Sternmiere (*Stellaria holostea*), Flattergras (*Milium effusum*) und Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), in der Mooschicht Katharinenmoos (*Catharinaea undulata*) und Schönes Widertonmoos (*Polytrichum attenuatum*) vorherrschend. An feuchteren Stellen gewinnt das Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*) an Raum, und wo tonige Böden zur Verdichtung neigen, dehnen sich Massenbestände der Zittergras-Segge (*Carex brizoides*) aus. Die Pilzflora der Eichen-Hainbuchen-Wälder ähnelt in vieler Hinsicht derjenigen der Emmendinger Vorbergzone, doch fehlen hier Kalkpilze und Arten, die an *Fagus* gebunden sind.

Der zweite Teil der Exkursion begann in der Rheinniederung am ehemaligen Zollhaus beim Rheinstau Weisweil, führte durch verschiedenartige Auenwälder mit Altwassern und Schilfzonen und endete schließlich an der Straßenbrücke über den Leopoldskanal auf Gemarkung Oberhausen. Die vielfältige und dauernd wechselnde Auenwaldvegetation kann hier nur ganz knapp angedeutet werden. Die größten Flächen nimmt der Eichen-Ulmen-Auenwald (*Quercu-Ulmetum* ISSL. 24) ein, dessen Baumschicht aus Stieleiche, Feldulme, Esche, Flatterulme und Silberpappel besteht (Hartholzau). Er wird von Hochwässern nur noch gelegentlich überschwemmt. Auf tiefer gelegenen und häufiger überfluteten Standorten ist ein Silberweidenwald (*Salicetum albae* ISSL. 26) ausgebildet (Weichholzau).

* Anschrift des Verfassers: Oberstudienrat DIETER KNOCH, D-783 Emmendingen, Mozartstraße 8.

Die Böden der beiden Auenwaldgesellschaften sind infolge von Überflutungen kalk- und nährstoffreich und bedingen eine artenreiche Bodenflora. Die Pilzflora jedoch ist individuen- und artenarm, insbesondere was die mykorrhizabildenden Großpilze anbelangt.

Mehr noch als in den ohnehin schon trockenen Jahren 1970 und 1971 war die Witterung im Herbst 1972 durch anhaltende Trockenheit geprägt. Pilzwachstum war nur noch ganz lokal möglich, wo eine dicke Laubstreu, Moospolster oder alte Baumstümpfe etwas Feuchtigkeit gespeichert hatten.

Im Forchheimer Wald streiften die Pilzsucher zunächst durch ziemlich pilzarmes Gelände. In der tiefen Laubstreu von Eichen und Hainbuchen fand man schließlich verschiedene, für die Jahreszeit typische Pilze, insbesondere aus der Gattung der Trichterlinge (*Clitocybe*). Eine kleine weiße Art erwies sich als *Clitocybe candicans*. Etwas größer und schön fuchsbraun gefärbt war der Fuchsig-Trichterling (*Clitocybe flaccida*). Grüne Farben wies der nach Anis duftende Anis-Trichterling (*Clitocybe odora*) auf. Gelbliche bis weiße Töne zeigten Ockerbrauner Trichterling (*Clitocybe gibba*), Dufttrichterling (*Clitocybe fragrans*) und Starrer Trichterling (*Clitocybe dicolor*). Große Ähnlichkeit mit den Trichterlingen zeigte der am gleichen Standort wachsende Bewimperte Filzkrempling (*Ripartites tricholoma*). Er ist aber an dem filzig behaarten Hutrand und den dunklen Sporen bzw. Lamellen leicht zu erkennen. Eine Vorliebe für das Falllaub zeigten auch der Grünspanträuschling (*Stropharia aeruginosa*), der Rettich-Helmling (*Mycena pura*) und ein kleiner rotstieliger Rübling (*Collybia bresadolae*). Optimale Wuchsbedingungen findet an solchen Standorten — besonders bei feucht-warmem Wetter — auch der Grüne Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*), der diesmal aber nur in wenigen Exemplaren gefunden wurde. — Vertreter der Täublinge, Milchlinge und Röhrlinge waren wohl wegen Trockenheit und der schon fortgeschrittenen Jahreszeit kaum vorhanden. Zinnoberroter Täubling (*Russula rosacea*), Eichenmilchling (*Lactarius quietus*), Tannenreizker (*Lactarius necator*), Wolliger Milchling (*Lactarius vellereus*) und Rotfußröhrling (*Xerocomus chrysenteron*) waren die einzigen Vertreter dieser artenreichen Gruppen. Andere, für die Eichen-Hainbuchen-Wälder der Oberrheinebene sehr charakteristische Arten wie Purpurschwarzer Täubling (*Russula atropurpurea*), Schwarzblauer Röhrling (*Boletus pulverulentus*), Hainbuchenröhrling (*Leccinum griseum*), Hasenröhrling (*Gyroporus castaneus*) und Goldblatt (*Phylloporus rhodoxanthus*) seien hier der Vollständigkeit halber erwähnt, obwohl sie am Exkursionstag nicht gefunden wurden. Von den Schleierlingen (*Cortinarius*) vermißte man den sehr typischen Weißvioletten Dickfuß (*Cortinarius alboviolaceus*) und den gerade in diesem Waldtyp regelmäßig zu findenden giftigen Orangefuchsigigen Schleierling (*Cortinarius orellanus*).

Verhältnismäßig pilzreich waren Baumstümpfe und verrottetes Reisig. Es dominierten Weißstieliges Stockschwämmchen (*Psatyrella hydrophila*), Grüner und Ziegelroter Schwefelkopf (*Hypholoma fasciculare* u. *sublateritium*). Vom Hallimasch (*Armillariella mellea*) wurden in jungen Laubholzschonungen Massenansammlungen festgestellt, so daß alle Teilnehmer ihre Körbe damit füllen konnten. Auf alten Eichenstümpfen siedelten sich typische Bewohner der Gattung Helmling (*Mycena*) an: Gelbstieliger Helmling (*Mycena inclinata*), Rillstieliger Helmling (*Mycena grammopodia*), Rosablättriger Helmling (*Mycena galericulata*) und Gefleckter Helmling (*Mycena maculata*). Auf Reisig entdeckte man den farbenprächtigen Löwengelben Dachpilz (*Pluteus leoninus*) mit sattgelber Hutoberseite und rosaroten Lamellen. Von den Porlingen fielen am mei-

sten die großen, sich auf Laubholzstümpfen ausbreitenden Gebilde des Riesenporlings (*Meripilus giganteus*) auf. Kaum wahrzunehmen waren dagegen Kümmerformen des Löwengelben Porlings (*Polyporus varius*), die auf abgefallenen Laubholzästchen wuchsen. Als häufigste Holzpilze unter den Nichtblätterpilzen konnten die Striegelige Tramete (*Trametes hirsuta*), der Angebrannte Rauchporling (*Bjerkandera adusta*) und der Behaarte Schichtpilz (*Stereum hirsutum*) festgestellt werden. In der Obstbaumzone bei Weisweil wurde an einem Apfelbaum der massige Fruchtkörper des Zottigen Schillerporlings (*Inonotus hispidus*) eingesammelt. Es handelt sich um eine wärmeliebende Art mit Verbreitungsschwerpunkt in Südwestdeutschland.

Mit Zunahme der Zittergras-Segge (*Carex brizoides*) traten bodenfeuchtere Waldformen auf. Neben dem für frische Eichen-Hainbuchen-Wälder sehr kennzeichnenden Widerlichen Ritterling (*Tricholoma lascivum*) und wenigen Pfifferlingen (*Cantharellus cibarius*) zeigten sich einige Exemplare des merkwürdigen Tintenfischpilzes (*Anthurus muellerianus*), der hier alljährlich in großer Zahl fruchtet. Am Wegesrand standen immer wieder Gruppen des Tränenden Saumpilzes (*Psatyrella velutina*) und einmal auch der seltene Feuerfarbene Saumpilz (*Psatyrella pyrotricha*). Zu den Winzigkeiten am Wegesrand zählte der kleine, vermodernden Eichenblättern aufsitzende Tiegeltueurling (*Crucibulum laeve*).

Anschließend ging es in die Rheinauen zwischen Weisweil und Oberhausen (südliches Taubergießengebiet). In der artenreichen und dichten Krautschicht der Eichen-Ulmen-Auenwälder gibt es nur wenige größere Bodenpilze. Zu den wenigen, aber charakteristischen Arten gehören der Fransige Wulstling (*Amanita strobiliformis*), der in einem kräftigen Exemplar gefunden wurde, und der Spitzschuppige Wulstling (*Amanita echinocephala*), dessen Haupterscheinungszeit im Sommer liegt und der deshalb nicht mehr angetroffen wurde. Beide Arten sind wärmeliebend und gerne miteinander vergesellschaftet. Ähnliche Standortansprüche zeigt der Spitzschuppige Schirmling (*Lepiota acutesquamosa*), der in geringer Anzahl an verlichteten und vergrasteten Stellen des Auenwaldes beobachtet werden konnte. Gruppenweise sah man hie und da den Großen Kakao-Fälbling (*Hebeloma edurum*) und den Violetten Rötleritterling in einer kleinen Varietät (*Lepista nuda* var. *lilacina*). Die Nähe von Schwarzerlen verrieten Erenkremplinge (*Paxillus filamentosus*). An einer etwas trockeneren Stelle wurde dann unter Hainbuchen noch eine Besonderheit, nämlich der Violette Klumpfuß (*Cortinarius sodagnitus*) entdeckt. Der am Stiel, Hut und im Fleisch violettfarbige Pilz erwies sich als Neufund für Südbaden. Von ähnlichen Klumpfüßen kann er leicht unterschieden werden, weil seine Huthaut mit Laugen eine schön weinrote Färbung ergibt. Von typischen holzbewohnenden Pilzen fand man an aufgeschichtetem Pappelholz prächtige Pappelschüpplinge (*Pholiota destruens*) in allen Altersstadien. Dieser auf Pappelholz spezialisierte Blätterpilz gehört zu den charakteristischen Arten der Rheinaue. In seiner Nähe taucht fast immer der Violette Schichtpilz (*Stereum purpureum*) auf, der geschlagenes Pappel- und Weidenholz mit dichten Rasen überzieht. Ein weiterer Schichtpilz mit orangefarbener Unterseite und durch Algen oft grüngelblicher Oberseite ist der Samtige Schichtpilz (*Stereum subtomentosum*). Er besiedelt bevorzugt moderndes Pappelreisig. Von den Porlingen konnten nur zwei, wenn auch sehr kennzeichnende Arten gefunden werden. Die Dreifarbige Tramete (*Trametes tricolor*) ist auf totes Haselholz spezialisiert, während die Braune Borstentramete (*Trametes extenuata*) Eschenholz bevorzugt. Beide Arten sind in Deutschland ziemlich selten, können jedoch in den Rheinauenwäldern als beinahe häufig angesehen werden.

Bei der abschließenden Besprechung der Funde, die diesmal im Freien stattfand, wurden insgesamt 80 Pilzarten konstatiert, ein Ergebnis, das nur durch die unermüdlige Suche der Teilnehmer ermöglicht wurde. Alle im Text nicht erwähnten Pilzarten werden nachfolgend aufgeführt. Die Nomenklatur folgt MOSER (1967; Röhrlinge und Blätterpilze), JAHN (1963; Porlinge) und MICHAEL-HENNIG (1960—1970; übrige Arten).

Forchheimer Wald (Niederterrasse): Waldschneckling (*Hygrophorus nemoreus*), Blauer Lackpilz (*Laccaria amethystina*), Rosa Lackpilz (*Laccaria laccata*), Seifenritterling (*Tricholoma saponaceum*), Braunknolliger Sklerotien-Rübling (*Collybia tuberosa*), Waldfreund-Rübling (*Collybia dryophila*), Wurzelrübling (*Oudemansiella radicata*), Gelber Knollenblätterpilz (*Amanita citrina*), Rehbrauner Dachpilz (*Pluteus atricapillus*), Riesenschirmling (*Macrolepiota procera*), Gold-Mistpilz (*Bolbitius vitellinus*), Stockschwämmchen (*Kuehneromyces mutabilis*), Zerbrechlicher Täubling (*Russula fragilis*), Birkenporling (*Piptoporus betulinus*), Semmelstoppelpilz (*Hydnum repandum*), Becherförmiger Korkstacheling (*Calodon cyathiformis*), Flaschenbovist (*Lycoperdon perlatum*), Birnenbovist (*Lycoperdon piriforme*), Graue Koralle (*Clavulina cinerea*), Eselsohr (*Otidea onotica*), Stinkmorchel (*Phallus impudicus*), Vielgestaltige Holzkeule (*Xylaria polymorpha*).

Rheinauenwald (Weisweil—Oberhausen): Gemeiner Weichritterling (*Melanoleuca melaleuca*), Hallimasch (*Armillariella mellea*), Gelber Knollenblätterpilz (*Amanita citrina*), Schopftintling (*Coprinus comatus*), Glimmertintling (*Coprinus micaceus*), Hasenpfote (*Coprinus lagopus*), Sparriger Schüppling (*Pholiota squarrosa*), *Psatyrella leucotephra*, Gemeiner Spaltblättling (*Schizophyllum commune*).

Schrifttum:

- BUCH-KREISEL, R. & H.: Höhere Pilze der Leipziger Auenwälder. — Z. Pilzk., 23, S. 4 bis 20, 1957.
- EINHELLINGER, A.: Die Pilze der Eichen-Hainbuchenwälder des Münchner Lohwaldgürtels. — Ber. bayer. bot. Ges., 37, S. 11—30, 1964.
- HÜGIN, G.: Die Rheinaue im Landschaftsschutzgebiet Taubergießen. — Naturschutz u. Bildung, S. 140—158, Stuttgart 1968.
- JAHN, H.: Mitteleuropäische Porlinge (*Polyporaceae* s. lato) und ihr Vorkommen in Westfalen. — Westf. Pilzbr., 4, S. 1—143, 1963.
- JAHN, H., NESPIAK, A. & TÜXEN, R.: Pilzsoziologische Untersuchungen in Buchenwäldern (Carici-Fagetum, Melico-Fagetum und Luzulo-Fagetum) des Wesergebirges. — Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem., N. F. 11/12, S. 159—197, 1967.
- KNOCH, D.: Pilzkundliche Exkursion in die Emmendinger Vorbergzone am 21. 9. 1969. — Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N. F. 10, S. 431—434, 1970.
- KNOCH, D. & BURCKHARDT, H.: Beitrag zur Holzpilzflora der Rheinauenwälder im Taubergießengebiet. — Der Taubergießen, Stuttgart 1973 (im Druck).
- MICHAEL, F. & HENNIG, B.: Handbuch für Pilzfreunde Bd. I—V. — Jena 1960—1970.
- MOSER, M.: Die Röhrlinge und Blätterpilze. — Stuttgart 1967.
- OBENDORFER, E.: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. — Jena 1957.
- RUNGE, A.: Pilzsukzession in einem Eichen-Hainbuchenwald. — Z. Pilzk., 29, S. 65—72, 1963.

(Am 19. 3. 1973 bei der Schriftleitung eingegangen)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1973-1976

Band/Volume: [NF_11](#)

Autor(en)/Author(s): Knoch Dieter

Artikel/Article: [Pilzkundliche Exkursion in die Oberrheinebene bei Forchheim/Weis weil am 1. 10. 1972 \(1973\) 55-58](#)